

SG Bergmann-Borsig e.V.  
Sektion Winterschwimmen

## Berliner Seehunde

### Einladung zur Herbstwanderung 2017

**Termin:** 4.November 2017 10.00 Uhr  
**Treffpunkt:** Schloß Glienicke, Eingang Königstraße  
**Dauer:** 10.00 – 14.00 Uhr  
**Strecke:** max. 15 km, Ausstiegsmöglichkeit nach 8 und 11 km mit Busanschluß  
**Erreichbarkeit:** ab Bahnhof Wannsee Bus 316 Abfahrt 9.07 danach alle 20 Min.  
Fahrtdauer 10 Min.

Liebe wanderfreudige Winterschwimmer/-rinnen und Gäste.

Neben dem sportlichen Wert unserer Wanderungen bieten sie die Möglichkeit, sich näher kennenzulernen und auszutauschen. Dazu haben wir sonntags wenig Zeit. Der sehr erfreuliche Zuwachs unseres Vereins in den letzten Monaten und Jahren soll unsere traditionelle Freundschaft und Kameradschaft nicht beeinträchtigen. Zu dem bieten wir interessante Wanderziele in der näheren Umgebung unserer Stadt.

Los geht es am Eingang zum *Schloß Glienicke*. Von Potsdam nur durch die Glienicker Brücke über die Havel getrennt, ist Klein Glienicke mit seinem Schloß und dem Park Bestandteil des kulturellen Erbes aus der *Zeit der preußischen Dynastie der Hohenzollern* am Beginn des 19. Jahrhunderts. Zusammen mit den Schlössern und Parks in Potsdam, Babelsberg und Sacrow bildet es ein von der UNESCO gewürdigtes Ensemble von Parks und Bauwerken, die mit den Namen wie *Karl-Friedrich Schinkel*, *Peter Josef Lenne`*, *Ludwig Persius*, *Gottlieb Cantian* und *anderen bedeutenden Meistern* ihres Faches und ihrer Zeit verbunden sind.

Beginnend mit dem *Kasino* 1824/25 wurde ständig neu- oder umgebaut. Aus einem Gutshaus der Fürsten Hardenberg entstand das Schloß und die weitläufige Parkanlage. Der *Preußenkönig Friedrich Wilhelm III* erwarb es hauptsächlich als Sommerresidenz für seinen Sohn *Carl* und beauftragte *K.F.Schinkel* mit der architektonischen Gestaltung der Bauten. Die Gestaltung von Garten und Park übernahm der vielbeschäftigte *P.J.Lenne`*. Zwei Quellen waren für die Gestaltung maßgeblich. Jährliche Reisen der Königsfamilie und ihrer Bediensteten nach Italien prägten die Bauten im Stil der *römischen Antike*. Ganze Schiffsladungen antiker Bruchstücke und Nachbildungen finden sich in diesem Freiluftmuseum wieder. Die Fassade ist bestückt mit einer Vielzahl *Spolien* und der *Löwenbrunnen* ist einer der schönsten Brunnenanlagen in Berlin, nachgebaut dem im Hof der *Villa Medici in Rom*. Die zweite Quelle, die uns mehrfach auf unserer Wanderung begegnet, ist die enge Beziehung mit der *russischen Zarenfamilie*. *Tochter Charlotte* des Königs war verheiratet mit dem späteren *Zaren Nikolaus I*, bekannt als *Zarin Alexandra Feodorowna*. Die beiden Bronze-Löwen kamen als Geschenk für den Bruder *Carl* 1837 aus St.Peterburg nach Glienicke. Die *halbrunde Bank* gestaltete der *Schinkelschüler Persius* und die *Schale Christian Cantian*. *Große und Kleine Neugierde*, *Neptunbrunnen*, *Klosterhof*, *Maschinenhaus* (Pumpenanlage für den Löwenbrunnen) und *Märchenteich* haben ebenfalls ihre interessante Geschichte. Durch den Park über den Kanonenberg gelangen wir an das *Gasthaus*

*Moorlake*. Ludwig Persius entwarf es als Jagdhaus im bayrischen Stil 1840 für den älteren Bruder Carls, den König Friedrich Wilhelm IV zu Ehren dessen Frau Elisabeth, einer Wittelsbacher Prinzessin. Ab 1896 wurde es als Gaststätte verpachtet, die obere Etage blieb der Königsfamilie bis zum Ende der Monarchie 1918 erhalten. Bergauf am Hang der *Stolper Berge* stoßen wir auf das *Wirtshaus Nikolskoe*. Für den Gegenbesuch des Schwiegersohns und der Tochter im Jahre 1819 sollte das Blockhaus die Gäste an das heimatliche Rußland erinnern und einen gemütlichen Aufenthalt garantieren. Zu den mitgebrachten Geschenken gehörte der *Kutscher Iwan*, künftiger persönlicher Kutscher des Königs, dem das Haus danach übereignet wurde. Als Dampfer und Eisenbahn dem Gebiet viele Gäste beschehrte, konnte er dort eine erfolgreiche Gastwirtschaft betreiben. Natürlich gehörte es sich, den Gästen auch eine im russischen Stil gebaute Kirche zur Verfügung zu stellen. *St. Peter und Paul* wurde später als evangelische Kirche betrieben, in der sich die Gruft des Prinzen Carl befindet. 1985 haben Verehrer der Monarchie noch ein *Glockenspiel* gestiftet.

Die *Pfaueninsel* lassen wir links liegen. An der Uferpromenade bittet ein schöner grüner Strand und einladendes Ufer geradezu darum, bebadet zu werden.

Danach umrunden wir die Halbinsel, vorbei am *Tiefenhorn* bis zum *Heckeshorn*. Hier wird es wieder interessant. Der *Flensburger Löwe*, auch *Istedt-Löwe* (hier seine Kopie), hat viele Reisen unternommen. Die Schlacht bei Istedt 1850, im Kampf um den Besitz von Schleswig-Holstein, hatte Dänemark gegen den Norddeutschen Bund gewonnen. Mit der Errichtung des Denkmals wurde in Flensburg, wurde der Sieg gefeiert. Danach wendete sich das Blatt jedoch. Im Frieden zu Wien war Preußen der Sieger und brachte die Trophäe nach Berlin. Vergessen war sie nicht. Nach der Niederlage im 2. Weltkrieg 1945 mußten die „Preußen“ den Dänen den geraubten Löwen wieder überlassen. Er lernte Kopenhagen kennen. Als Geste der Freundschaft und Aussöhnung erhielt er 2011 seinen ursprünglichen Platz in Flensburg zurück. Hier auf den Heckeshorn steht seit 1874 eine Kopie.

Hier beginnt der *Eulenbruch*, auf dem 1863 der Bankier *Wilhelm Conrad* eine Sommerkolonie gründete, die er *Colonie Alsen* nannte. Sein Schwager, *General Louis Max Napoleon von Colomier*, hatte an der entscheidenden Schlacht im Jahre 1864 gegen die Dänen auf der *Insel Ahlsen* teilgenommen. Die Lage zwischen *Großem und Kleinem Wannsee* mit Wald und Wasser, weit außerhalb Berlins, lockte die reichsten berliner Bürger, dort einen repräsentativen Sommersitz zu errichten. Namen wie *Springer, Langenscheidt, Liebermann, Siemens, Oppenheim, u.a.* prankten an exklusiven Villen. Ein Schüler Lenne's, *Gustav Meyer*, entwickelte den Park zu einem bildungsbürgerlichen Gegenstück zum feudalen königlichen *Park Glienicke*. *Prinz Carl* hat das noch lange Zeit erleben müssen. *Martiers Villa* heißt jetzt *Haus der Wannseekonferenz*. Da die meisten Villen jüdischen Familien gehörten, die von den Nazis enteignet, vertrieben und getötet worden sind, danach der Krieg das Leben veränderte und im Nachkriegs-Westberlin neuer Geldadel auch von der *Colonie Ahlsen* Besitz ergriff, schrumpfte die Geschichte des Ortes auf klägliche Reste zusammen. Seit den 70er Jahren dominieren exklusive Vereine für Segeln, Rudern und Tennis das Ufer. Auf das Kulturerbe hat man nicht viel gegeben.

Bis zur *Colomierstr.* gehen wir gemeinsam. Gelegenheit nach ca. 9 km für die Wanderer, die nicht weiter wollen oder können, sich gemütlich vom BVG-Bus 114 in Richtung Bahnhof oder zur Königstraße abzusetzen. Die tapferen Mitstreiter gehen über *Koblanckstraße* zur *Lindenstraße* und tauchen an ihrem Ende in den Berliner Forst ein. Auf dem *Hänsel-Gretel-Steig*

gehen wir in Richtung *Schäferberg* mit seinem *Fernmelde- und Sendeturm*, erbaut 1961-64. Interessanter ist der Hügel als Beginn der kaiserlichen Telegraphen-Linie Berlin-Koblenz. Betrieben durch das Militär, wurden über 587 km und 61 Zwischenstationen mit visuellen 10m hohen Masten, an denen schwenkbare Arme Zeichen übermitteln konnten, vom Hauptquartier des Generalstabs bis nach Koblenz Nachrichten gesand. In 4-5 Stunden wurden die Befehle oder Meldungen nach Koblenz und vice versa geschickt. Dort stand man dem Erzfeind Frankreich gegenüber und hielt die „Wacht am Rhein“. Von 1832 bis 1852, also noch gar nicht so lange her, waren die Signalkompanien eine wichtige Waffengattung . Unterhalb des Berges direkt an der Königsstraße befindet sich ein Denkmal für vier Opfer der Gestapo. Hier wurden am 1.2.1934 der amtierende Vorsitzende der KPD John Schehr und seine Genossen Erich Steinfurt, Rudolf Schwarz und Eugen Schönhaar von dem Gestapo-Mann Bruno Sattler hinterrücks erschossen.

Wer jetzt die Nase voll hat, fährt mit dem nächsten Bus 316 zum Schloß oder gleich zum Bahnhof Wannsee. Ganz hartgesottene Wanderer vollenden die Rund am Schloß. Gutes Wander- und Badewetter haben wir bestellt. Die Strecke ist schon abgelaufen und auch das Wasser getestet

Von Hans und Arno